

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Umgeb. kein 2.50 M. durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr.

Verleger: G. Schwesfche für die fünfzehnjährige Zeit oder deren Raum für Halle u. Umgeb. Verleger nur 18 Pf. Sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Halleische Zeitung angebrachten Änderungen werden im nächsten Zusatzenblatt unentgeltlich abgedruckt.

Nummer 241.

Halle, Mittwoch 15. Oktober 1890.

182. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Zusatz-) Beilage.

Halle, den 14. Oktober.

Der Sozialistencongress in Halle.

Keine Tagung eines geführenden Führers, keine Diplomatenkonferenz, keine Hellen-Jahrmittelkonferenz hat seit Jahrzehnten in ähnlichen Maße die öffentliche Aufmerksamkeit der Deutschen oder Länder auf sich gezogen, wie dieses einfache Arbeiter-Parlament, eine Versammlung, durch welche auf's Sonderlichste bekundet wird, daß die Arbeiterklasse die Trägerin der modernen Politik, und daß die Sozialdemokratie die leitende Partei der Gegenwart geworden ist.

Die wunderliche Logik und der sonderliche Styl dieser Propaganda, mit welcher das „Berliner Volksblatt“ den Congress seiner sozialdemokratischen Genossen in unserer Stadt feiert, und welche dem Größenwahn der „selbsternannten“ Mitglieder der Partei in so lyrisch-epischer Weise schmeichelt, steht in ziemlich schroffem Contrast zu dem ruhigen Ton, mit dem die Redner der ersten Sitzungen hier an Ort und Stelle sich ausgesprochen. Daß die Partei mit Selbstvertrauen auf ihre Ausbreitung und ihre Opferwilligkeit und deren Resultate hinblickt, worauf ihr das verdanken? Auch die auswärtigen Abgeordneten bieten sich im Ganzen frei von all dem bombastischen Wortschwall, der einen Theil der Presse gerade in letzterer Zeit eigen geworden und der sich im Verein mit den Intentionen zum Doktrinarismus, der gewissen antiodontologischen Führern der deutschen Sozialdemokratie eigen ist, als Gegenpol bei Eröffnung der neuen Ära wohl erwartet haben mögen. Der größere Bruchtheil derselben wird je länger je mehr den Gesichtsmaß an der stillen Arbeit und an gelehrten Auseinandersetzungen verlieren und in hellen Stunden zu den jüngeren Geistes hinüber laufen, welche der zeitiger allmächtigen Fraction eine so schneidende Opposition bereitet haben und welche nicht für kühle Reflexionen schwärmen, sondern für Aktionen! Auch auf unsern hiesigen Parteitag ist bereits der tiefe, kühne Gegenpol zwischen „Opposition“ und „Fraction“ zu Tage getreten und offenbar der Sieg der Letzteren vorläufig sicher scheint, so bleibt dieser Gegensatz doch fraglos bestehen und er wird ebenso fraglos seine nachweisliche Kraft schon bemerkbar machen. Nicht bloß Chemie und Physik wissen von „Formen“ zu reden; auch die Geschichte der politischen Parteien kennt ihre zerfallende Wirkung. Fast eine jede unserer politischen Gruppen trägt heut zu Tage derlei Geschicklos in sich. Ganz ähnlich wie vor Kurzem der „Wasserlieferer“ und der „Wadenstümpfer“ in der freisinnigen Partei ein solches Formentum morbi voraussetzen ließ, ganz so legt bei dem Streit der Zungen und der Ästen im sozialdemokratischen Parteitag. Mag auch vorläufig von den Externen zum Rückzug geblasen werden, hernach werden sie doch schon wieder auf den Kampfplatz treten.

Was zeitiger in den Verhandlungen, denen wir an anderer Stelle dieses Blattes mit strengster Objectivität folgen, allgemeines Interesse in Anspruch nehmen konnte, war doch eigentlich nichts Neues. Die Agitation auf das flache Land hinaus hat uns an dieser Stelle schon des öfteren beschäftigt; daß zu diesem Zweck besondere Blätter speziell für die Landarbeiter in's Leben gerufen werden sollen, war vorausgesetzt. Die Ordnungsparteien haben zum Theil dieser Art von Agitation vorweg schon eine Controverse geleitet. So hat z. B. der österreichische conservativere Verein einen nachweislichen Beschluß gefaßt. Am gegen die sozialdemokratische Agitation einen Damm aufzurichten, soll die ländliche und die Arbeiterbevölkerung durch volksthümlich gehaltene Fingblätter besonders über das Alters- und Invaliditätsversicherungs-gesetz angefaßt werden. Außerdem haben sich die Mitglieder des Vereins verpflichtet, jeder in seinem Bereiche nach Kräften zur Verbreitung des kleinen Mannes thätig und ihm in oberwähnten Fragen ein guter Rathgeber zu sein. Die Fingblätter werden seitens des Repressenschulbes durch die Delegierten des Vereins in Tausenden von Exemplaren über die ganze Provinz verbreitet werden. Es wird, so hoffen wir, in ähnlicher Weise bald überall agitiert werden!

Interessant und überaus wichtig war ferner Herrn Webers Antidiversion; daß die deutsche Socialdemokratie nunmehr den offenen Kampf gegen den Ultramontanismus aufnehmen werde! Die praktische Folge davon würde für die Socialdemokraten bei den nächsten Reichstagswahlen sich in sehr bedenklicher und niederlagender Weise bemerkbar machen! Es ist bekannt, daß bisher fast jeder Parteitag den Versuch machte, völlige Wahlfreihaltung aller anderen Gruppen gegenüber zu bewahren, aber ebenso bekannt ist es auch, daß es hernach anders kam. Wir wollen abwarten, wie sich hinfür Theorie und Praxis in diesem Punkt bei den Socialdemokraten zu einander verhalten werden.

Politische und vermischte Nachrichten.

\* Zu den Festtagen in Lantzenburg am 24. und 25. d. haben außer dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Vernehmen nach, noch Einladungen erhalten: der Herzog von Anhalt, Prinz Albert von Anhalt und der Erbprinzherzog von Sachsen-Weimar. Erwartet wird auch der Herzog von Cotha.

\* Der Generalfeldmarschall Graf Wolke, welcher auf Wunsch des Kaisers seinen 90. Geburtstag (26. d. M.) in Berlin zubringen wird, geht, wie wir erfahren, schon am 24. Oktober in Berlin einzuweisen. — Die Adresse an Wolke, welche die Akademie der Wissenschaften zum 90. Geburtstag überreichen wird, soll, wie man hört, von Theodor Mommsen verfaßt werden.

\* Eine Sitzung des Staatsministeriums fand am Montag statt, welche sich mit dem Termin der Eröffnung des preussischen Landtags sowie mit der Feststellung der

ihm zu machenden Vorlagen zu befassen hatte. Voranschichtlich werden dieser Sitzung noch verschiedene andere in den nächsten Tagen folgen. Ueber die gefassten bzw. vorbereiteten Beschlüsse verläßt uns nichts. Man darf jedoch als nahezu sicher die Einberufung des preussischen Landtags im Herbst, d. h. noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags, also vor dem 18. November, annehmen. Der Stand der Arbeiten an dem großen Reformgesetz, von dem allein die Zeit der Eröffnung der Kammerferien abhängt, gestattet die zeitige Einberufung, über deren praktische Vortheile ein Zweifel nicht obwalten kann.

\* Vom Fürsten von Bismarck ist das an den Schatzkassenmeister der Hamburger Schützenvereinschaft in Ansehung gefasste Einmündungsgesetz eingetroffen. Es besteht in einem wichtigen silbernen Einwurf, innen vergolbet, das auf einem Stichtische (Schützen) ruht. Die Mitte des Einwurfes ziert in einer Art Medaillon das Wappen des Fürsten. Um das Medaillon herum ist der Medaillon die Aufschrift: Hamburg, den 5. September 1890 zu lesen. Der Rand ist mit einem Einwurfblättchen umgeben. Das Ende des Einwurfes läuft in eine Gabel aus. Das leuchtende Schreiben lautet: „Fürst, dem Fürstentum des Fürsten an meine kühnliche Aufnahme bei dem Publikum und der Götze in Dornschloß, erlaube ich mir die Bitte, den beifolgenden Beleg für die allerbildeste Hamburger Schützenvereinschaft anzunehmen und den Gerichten zu übergeben.“

\* Sozialdemokratisches. Im Berliner Volksblatt wird die bisherige Kritik der sozialdemokratischen Partei gegen die Angriffe der Zungen vorüberig; namentlich wird auf die Nothwendigkeit einer ausgiebigen parlamentarischen Thätigkeit der Partei hingewiesen. Der gegenwärtig von Helldorf herrschende Ruf nach schließlicher Thätigkeit der Partei in der parlamentarischen Thätigkeit der Partei zu rechtfertigen, erheischt die neue Situation — die größere Bewegungsfreiheit, wie das numerische Wachstum der Partei — vielmehr eine Erweiterung und Steigerung derselben. Unsere größere Macht legt uns größere Verpflichtungen auf, und wir dürfen uns nicht mehr weder innerhalb des Parlaments enthalten. Thäten wir das Gegentheil, würde die große Masse unserer Wähler das Vertrauen in uns verlieren und sich nach anderen Parteien wenden, die weniger radikal, aber auch weniger utopisch sind. Denn das eben kennzeichnend den utopischen Socialismus, daß er über der Zukunft die Gegenwart verläßt.

\* Zum 12. d. wird der selbstbetretende deutsche Reichsstaatsminister eine Ausdehnung eines der zufolge in der deutschen Kaiserlinie bei schwerer Strafe der Verkauf aller herausgehenden Getränke, ausgenommen Wein, Bier und Wein, verboten ist. Gerüchteleh verläßt, daß ein besserer Kompromiß unterhandelt zwischen den deutschen Hülfsgruppen und dem Reichsstaatsminister festgefunden habe. Das britische Geschwader wurde Dienstag von Mozambique zurückgewandert. Auf dem Rückweg sind die Hülfskräfte der Lage in West in Zusammenhang. Eine große Karavane der Britisch-afrikanischen Gesellschaft brach mit indonesischen Truppen unter Kapitän Williams vorige Woche von Mozambique nach Madagaskar auf.

\* Zum 12. d. wird des Obersten von Glimps von Verks des deutschen Krieges, dem eine Berliner Lokalfreipre-

Die sprach-geschichtliche Seite der sozialen Frage.

Vortrag von Dr. Karl Schütz, gehalten am 10. Oktober 1890 im Allgemeinen deutschen Sprachverein.

(Schluß.)

Dieser unbestimmten Sinn hat das Wort „social“ auch noch heute, wenn von der „socialen Frage“ gesprochen wird, und wenn sich Leute „Socialisten“ nennen. Welches Ziel angestrebt wird, liegt darin nicht angedeutet. Aus dem Worte „Socialismus“ ist aber ersichtlich, daß es auf eine Neuordnung von menschlichen Verhältnissen abgesehen ist, die als Nothwendigkeit empfunden werden, die der Befriedigung bedürftig sind. In den Tagen von 27. bis 29. Mai d. J. hat in Berlin eine Zusammenkunft stattgefunden oder ein „Congreß“, wie man es nannte, welcher als ein „evangelisch-socialer“ bezeichnet wurde. Und schon früher haben in Berlin Leute gewirkt, die sich zum „christlichen Socialismus“ bekennen und, wie in den erwähnten Mittheilungen zu Berlin geäußert worden ist, der „Socialdemokratie“ nicht dem System, sondern den Vertretern, die Hand boten, nicht um mit ihnen zu gehen, sondern um Fühlung mit ihnen zu gewinnen unter der Bedingung, daß sie ihren Haß gegen Zugen und Altar, gegen Vaterland und Religion aufgeben, daß sie ihre Unzufriedenheiten verlieren und in Frieden mit den andern verhandeln wollen. Man hatte es darauf abgesehen, „aus friedelosen Socialdemokraten friedliche Socialisten zu machen“. Man machte einen scharfen Unterschied zwischen Socialdemokratie und Arbeiterbewegung, zwischen Socialdemokratie und Socialreform, zwischen Socialdemokratie und Socialismus“. Man sagte ferner: „Die Forderung des Arbeiterthums gehört eigentlich nicht zum System der Socialdemokratie, sondern ist nur eine vorläufige. Das System ist unbestimmt, man kennt es nicht. Und gerade das ist der Socialdemokratie zum Vorwurfe zu machen, daß sie ohne gewisse Ziele nur auf Grund dunkler Fühlungen des Hasses das Volk anwiegelt. Soweit sie das Volk vertritt, die Lebenshaltung der arbeitenden Klasse zu erhöhen, die Arbeiter zum Kapital in ein besseres Verhältnis zu setzen, das private Eigenthum aus seiner Ueberlastung zu befreien und dem Gemeinwohl mehr als bis-

her dienbar zu machen, hat sie in ihrer Erziehung Züge einer berechtigten Socialreform, die Beachtung fordern. Soweit sie aber darauf ausgeht, die Arbeitermassen anzuführen, den Haß wie den Besitzenden den Krieg zu erklären und die bestehenden Einrichtungen des Erwerbslebens umzuwerfen, ohne die Grundlagen einer neuen Wirtschaftsordnung bestimmen zu können, ist sie unberechtigt und muß bekämpft werden.

Man sieht aus solcher Gegenüberstellung von Socialismus, der eine Socialreform will und Socialdemokratie, sofern sie auf Umwälzung ausgeht, daß die sprachliche Seite der sozialen Frage sehr viel unbestimmter ist, daß nämlich große Gemeinsamkeiten in den an sich ziemlich unbestimmten Ausdrücken „Socialdemokratie“ und „Socialreform“ eine sprachliche Abklärung erhalten haben. Die Unbestimmtheit des Wortes „social“ muß uns antreiben, uns auf den lebendigen Sinn der Wörter „Gemeinschaft“, „Gemeinwesen“, „Gesellschaft“, „Gemeinschaft“, „Verband“ zu begeben. Sie bezeichnen einen Vereinigen von Menschen, das nur dadurch bestehen kann, daß Gemeinsein herrscht. Es gibt noch ein schönes Wort. Es findet sich im Briefe des Apostel Paulus an die Epheser im 4. Kapitel. Die Verse 2 bis 28, in denen es vorkommt, werden am nächsten Sonntag in den Kirchen gelesen werden. In den Kirchen von Halle sollte auch angelehrt der bevorstehenden Verhandlungen der „Socialdemokraten“ darüber gepredigt werden. Es ist ja davon die Rede, daß man den alten Menschen ausziehen und den neuen anziehen soll, und es werden die daraus sich ergebenden sittlichen Forderungen ausgesprochen. In ihnen allein könnte die nur einmal ausgesprochene Begründung hinausgeführt werden: „sintemal wir unter einander Glieder sind.“ Wir sind „Glieder“. Das ist der Grund des Gemeinseins.

Anders als durch Gemeinsein kann die soziale Frage nicht gedeihlich gelöst werden. Er regt sich denn auch wirklich in gewisser Weise. Die Arbeitergehenden denken daran, mehr als bisher zusammen zu halten, und die Arbeiter sind ebenfalls bestrebt, sich eng zu vereinen. Es ist auch das Bestreben, Wege, Einrichtungen zu finden, kraft deren Arbeitgeber und Arbeiter mit einander verhandeln und sich friedlich einigen können. Ein Arbeitgeber sollte mir kürzlich, das sei auch ganz gut möglich. Es brauchen nur beide Theile „vernünftig“ zu sein. Da werde es dem

Arbeitgeber möglich sein, dem Arbeiter „gerecht“ zu werden. Aber freilich, in Frankfurt a. M. hat kürzlich in der Hauptversammlung des „Vereins für Socialpolitik“ Jemand behauptet, der Arbeitgeber stehe dem Arbeiter in dem Verhältnisse der Ueberordnung und Unterordnung gegenüber, nicht auf dem der Gleichberechtigung. Dieser Standpunkt kann gewiß so gehandhabt werden, daß nur ein ganz bedingter Gemeinsein geltend gemacht wird, bei dem der Arbeiter das Gefühl erhebt, daß er, wie von einem Herrn erwidert wurde, dem Arbeitgeber hilflos gegenüber steht. Umgekehrt können auch die Arbeiter ihren besonderen Gemeinsein dahin geltend machen, daß sie bei dem Arbeitgeber das Gefühl erwecken, das sollen sie sich den Forderungen der Arbeiter ohne Weiteres unterbeugen lassen. Wenn die Arbeiter „Socialdemokraten“ sind, so sind sie befähigt von dem Gedanken, daß der Staat, die umfassende Gemeinschaft, nach ihren Vorschlägen umgestaltet werden soll, damit er dann bereit ist, die Arbeiter unter „allmählich im Sinne der Socialdemokraten umzugestalten“. Das ist ein sehr besonderer Gemeinsein ausgeht. Es ist ein höherer Gemeinsein nötig, um die soziale Frage zu lösen. Je mehr er auf allen Seiten herrscht, desto mehr ist sie möglich.

In diesem Augenblicke hat uns die Betrachtung der sprach-geschichtlichen Seite dieser Frage ergreift. Die deutsche Sprache enthält in ihnen auf die Gesellschaft begünstigen Ausdrücke Fingergänge die auf ein hohes Ziel hinweisen. Welche ich „heiliches Fremdwort“ brauchen, so könnte ich sagen, sie stellt ein Ideal auf, nach dem wir streben sollen, das wir freilich, wie wir Menschen nun einmal sind, nicht ganz erreichen werden. Wenn uns aber die Vertiefung in den Geist unserer deutschen Sprache in dem vorliegenden so wichtigen Falle den rechten Weg weist, der allein zum Ziele führen kann, so daß alles davon abhängt, wie sehr oder wie wenig es gelingt, ihn wirklich zu betreten und auf ihn fortzuschreiten, so ergibt sich daraus wohl, daß das gewiß auch in andern Fällen ebenso sein wird, und daß wir daher an unserer deutschen Sprache einen kostbaren Schatz haben, den wir recht zu nutzen wissen sollten.

In diesem Sinne schreibe ich mit dem Wunsche: Gedente, daß Du ein Deutscher bist.

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.







Kirche, Schule und Mission.

Der Evangelische Ober-Synodalrat verliert an die Gemeinden betreffs der Einmündung von Viebesagen für die Wohlthätigen unter Kirche ein Mandat...

Das in Webe stehende Viebeswert wird sich künftig wieder heftiger leisten können. Bei der im Jahre 1888 eingemündelten allgemeinen Viebesstandsliste...

Nach dem Verwendungszweck gruppiert wurden in runden Summen gemeldet: in den Jahren 1888-89 an 115 Gemeinden zum Unterhalt von Geistlichen...

Daraus folgt, daß zur Begründung dauernder Einrichtungen 108 408 Mk. gegen 94 000 Mk. in den beiden Vorjahren zur Verwendung kamen.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 13. Oktober 1890. Nachmittags 4 Uhr. Vorsitzender: Reg.-Rath a. D. Greiff. Schriftführer: Baummeister Schulz.

- 1. Bei Regulierung der Friedrickstraße haben sich verschiedene, unwirksam nicht vorgeschickte Nacharbeiten beantragt. Die Kosten für Ausführung dieser Arbeiten sind auf 3500 Mk. veranschlagt...

Nr. 45, 46, und 47 in der festgelegten Grundstücklinie 49 am Terrain zur Straße abtreten müssen. Er beantragt als Ersatzdotation 145 000 pro qm...

4. Die Veranlagung stellt in Abänderung des Beschlusses vom 14. Juli d. J. das Gefälle der Straße B des öffentlichen Bebauungsplanes...

5. Für eine Umwehrgang der südlichen Hauptseite an der Dreßhaus- und Salzgraben-Straße wurden 819 000 bewilligt.

6. Der Bauherr Herr G. Schmidt hat die Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 12. hatte gegen die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für dieses Grundstück...

7. Der Magistrate hat die Zusammenlegung der ehemaligen Sieberer-Meerer und der sonstigen in deren Nähe gelegenen Grundstücke...

8. In der Sitzung vom 18. November 1889 hatte die Veranlagung des Herrn Stadtrathsverordneten Demuth die bestehenden 4 Klassensteuer-Veranlagungs-Bezirks-Commissionen...

9. Bei den Maßnahmen zur Verbesserung des Straßenverkehrs hat sich herausgestellt, daß in den Grundstücken Band 4. Platz die durch den Verkehr von Genuß nicht das Grundstück Guts-ackerstraße Nr. 1 veranlaßt...

10. Die Widmung des Platzes und Esplanades pro 1888 liegt zur Entscheidung vor. Dasselbe ergab in Einbeziehung 26 226 26 1/2 in Höhe 19 960 6 1/2 auf Bestand 6866 20 1/2...

11. Hinsichtlich einer Petition der Herren Clemens und D. Schöler an die Vorladung der Petitions-Commission die Veranlagung lautet zur Tagesordnung über, als die Gemeintheiten bei der Veranlagung eine Beschwerde über den Magistrate...

12. In der großen Steinstraße und der Kleinfischgraben sind der vom Umwelter im August d. J. die Keller mehrerer Häuser überflutet worden; die betreffenden Anwohner haben sich daher mit einer Petition an die Referenz-Commission...

13. In der Sitzung vom 18. November 1889 hatte die Veranlagung des Herrn Stadtrathsverordneten Demuth die bestehenden 4 Klassensteuer-Veranlagungs-Bezirks-Commissionen...

14. In der Sitzung vom 18. November 1889 hatte die Veranlagung des Herrn Stadtrathsverordneten Demuth die bestehenden 4 Klassensteuer-Veranlagungs-Bezirks-Commissionen...

War dem so, hatte es ein Feigenbrot da verloren; es reizte den Rath keineswegs. So streckte er den Hirt wieder ein, jaig rufend, nach seiner Schippe...

Den Hirt auf den einen, den Hund auf dem anderen Flügel, hob die Schindeln herbe, während noch das eine oder andere Tierchen gehend nach dem kleinen Kopf leuchtete...

„Guter Freund,“ sprach der Rath aufstehend, „wie komm' ich nach Hork?“ Der Alte, dessen Gefühlsregung Armut und Noth vermischt und dem der weiße Bart...

16. Kapitel.

Der Rath wird für Hans Karr angesehen und spürt Geheimnissen nach.

Man war im Krieg noch vollum mit den Vorbereitungen für den Tag des Herrn beschäftigt. Das Innere befand sich im ungemäßigtesten Zustand des Reinigungswerkes...

„Gut,“ sprach er mit Nachdruck. „Sollen wir Freunde bleiben, fragen Sie nicht dem, was Sie und mich nichts angeht, gar nichts! Will in meinem Hause nicht daran erinnern sein! Uebrigens,“ sagte er gelassener hinzu, „war wieder der Wote mit einer Depesche da. Die Kosten habe ich ausbezahlt.“

Romanzeile der Hallischen Zeitung.

Der Küster von Hork. Roman aus dem Hebeland von August Weder. Zeit verträpplertes Waghalsch übertragt dann nicht auf eine Strecke das süßde glückselig über den Erdo. Hieraus weißig, aber nicht die Hügelwellen und flache Wälder...

Auf dem helperischen Sandspfad schritt Rath Müller, dem nichts so unangenehm war als biffige Drogen und süßige Rittmeister, noch rüßtig zu, nachdem er schon mehrere der eben, vom Heideglockst überkommenen Bodenanswellungen hinter sich hatte.

In der Gluth des Sommers, wenn der heiße Wind hier träge nach einem Hinderniß lüft und eines fündet, der Wanderer nach Leben forschet und keines entdeckt, so daß er den müden Blick nicht mehr aufheben mag nach dem Dunstbild der Ferne...

Stimmung erweckt die Natur überall, wo sie mit einfachen Mitteln in's Große schafft. Rath Müller empfand wenig davon, sah sich nur um, ob Jensen Untirch Kratz genannt, nicht nachpfe. Die Wolken jagten und wollten so lautlos daher und die Dede glitzernd lebend, vorüber.

Von einem breiten Heidefeld erblickte er endlich ein Baumgehäze und nicht weit davon den „Eod“, d. i. einen Heidebrunnen, dessen Schwallen in die Luft ragte wie in der Luft — ein auf niederem Stod ruhender, mächtig hinwaggestrecker roher Baumstamm mit hawendenden Eimer. Dort lag der Schaffal, und Rath Müller, jetzt gefolgter, verlor sich in Gedanken an die junge Waidfe, an die Pastorstecher zumal, die vielleicht der Werbung eines gefestigten Mannes von angenehmem Aussehen und guten Umständen nicht ganz unangenehm vor. Vorstellungen von Eheglück, häuslichem Leben und lallender Nachkommenschaft begleiteten ihn.

So träumerd, achte Rath Müller nicht mehr der Richtung, bis er sich in der Heide gründlich verlaufen hatte. Der Schaffal war nirgends zu erblicken. Echon war es Abend. Ringsum die Einförmigkeit der Heidesteppe, am ferren Saum dunkler Forst. Dieser Saum mußte doch irgendwo zu erreichen sein. Während die untergehende Sonne den Schatten eines Waghalschbüchchens langhin auf die braune Heide streckte, schritt er geradwegs.

Eine Wahrnehmung, die er anfänglich wenig beachtete, festsette dabei seinen Blick. Aus dem Gestrüpp einer Hügelkuppe drückten ragte von zergerathen Wirtel gekrümmte Trümmern. Zudem er näher kam, unterließ er einen länglichen Kreis von großen moosgrünen Steinen, in dessen Mitte eine Schicht mächtiger Blöde, einen Alles überragenden riesigen Altar, vielmehr einen Götzenstein; auf drei oder vier rohen Granitträgern die ungeschene Steinsäule, zwischen deren Stützen das Dämmerlicht des Abends durchschimmerte.

Vorsichtig trat er näher. Das war wohl das Hümmel, die Kirche der Unterirdischen, des kleinen geisterhaften Volks, dessen „Winter“ man noch gemeinlich vernemen will. — Doch! Räutete es nicht? Ein gedämpftes Klingeln ließ sich hören. Der Rath sah sich schon um, als unversehens die gemiedene Stelle sich zu beleben begann. Zwischen den moosigen Wänden wimmelte es; zettige Übergeiralteten hüpfen behend um den Dolmen, strecken hauerhaft, reden Worte, die ge-







Sommer-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahzüge von Bahnhof Halle nach:

Table with columns for destination (e.g., Thüringen, Leipzig, Magdeburg) and departure times for various train services.

Ankunft der Eisenbahzüge auf Bahnhof Halle von:

Table with columns for origin (e.g., Thüringen, Leipzig, Magdeburg) and arrival times for various train services.

Bekanntmachung.

Text regarding the liquidation of the Special-Vertrauensfonds (Special Trust Fund) and the appointment of a liquidator.

Warnung.

Warning notice regarding the liquidation of the Special-Vertrauensfonds and the appointment of a liquidator.

Bekanntmachung.

Notice regarding the liquidation of the Special-Vertrauensfonds and the appointment of a liquidator.

Advertisement for RUDOLF MOSE, Halle A. S., offering Annoucen-Annahme (advertising space) for various notices.

Advertisement for Reitpferd (riding horse) for sale, mentioning price and location.

Advertisement for a loan or financial service, mentioning 'auf 5000 R. verlehrt'.

Advertisement for Siemens-Lampen (Siemens lamps) for sale.

Advertisement for Magdeburgerstr. 36, offering a furnished apartment.

Advertisement for Blumenstraße 9, offering a furnished apartment.

Advertisement for 5 Läden (5 shops) for rent or sale.

Advertisement for a horse and carriage, mentioning 'ein Paar eleg. Wagenpferde'.

Advertisement for Holz-Auktion (wood auction) on October 17th.

Advertisement for Landgut (land property) for sale or lease.

Advertisement for Ein Gut (a property) for sale or lease.

Advertisement for Verkauft (sold) regarding a horse and carriage.

Advertisement for Damen-Vertreterinnen (ladies' representatives) for a factory.

Advertisement for Biofelder Leinen- und Aussteuer-Fabrikate (Biofeld linen and sewing machine goods).

Advertisement for a property or business for sale.

Advertisement for a property or business for sale.

Advertisement for a property or business for sale.

Activa. Bilanz pro 31. August 1890. Passiva.

Main balance sheet table showing Activa (Assets) and Passiva (Liabilities) with various sub-accounts like Grundstück-Conto, Gebäude-Conto, etc.

Debet. Gewinn- u. Verlust-Conto pro 31. August 1890. Credit.

Profit and Loss account table showing Debet (Debit) and Credit (Credit) for various expenses and income items.

Actien-Malzfabrik Eisleben. L. Maass, F. C. Bammann.

Text regarding the liquidation of the Aktien-Malzfabrik Eisleben and the appointment of liquidators.

Advertisement for Cession (assignment) of a business or property.

Advertisement for Offenen, gefundene Stellen (open positions) for various roles.

Advertisement for Verwalter (manager) for a property or business.

Advertisement for Vermietungen (rental) of a property or business.

Advertisement for a property or business for sale.

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S., offering various services.

Advertisement for Unter Geschäftstelekt befindet sich jetzt (under business telegraph is now located) for Haasenstein & Vogler.

Advertisement for Dreschmaschinen-Führer (threshing machine operators) for Haasenstein & Vogler.

Advertisement for 100,000 Mark (100,000 Mark) loan or investment.

Advertisement for a property or business for sale.

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S., offering various services.

Advertisement for Unter Geschäftstelekt befindet sich jetzt (under business telegraph is now located) for Haasenstein & Vogler.

Advertisement for Dreschmaschinen-Führer (threshing machine operators) for Haasenstein & Vogler.

Advertisement for 100,000 Mark (100,000 Mark) loan or investment.

Advertisement for a property or business for sale.

Advertisement for a property or business for sale.